

BAUGESCHICHTLICHE ARBEIT

Technische Universität Dresden
Abteilung Architektur
Institut für Baugeschichte

Thema

Ahrenshagen Wohnhaus Nr. 10

Bearbeiter :

Annegret Schmidt
Dirk Ihlenfeldt

Betreuer :

Dr. May

Annegret Schmidt
Dirk Ihlenfeldt

Dresden, November 1993

Inhalt

Einführung

1. Teil

Das Dorf Ahrenshagen

- Heutige Situation
- Die Geschichte von Ahrenshagen
- Zusammenfassung
- Bildanhang

2. Teil

Das Wohnhaus Ahrenshagen Nr. 10

- Vorbemerkung
- Gebäudebeschreibung
- Nutzungsgeschichte und Entstehungszeitraum
- Besonderheiten und Auffälligkeiten
- Grundrißrekonstruktionen
- Vergleiche
- Wertung
- Bildanhang

Quellen - und Literaturverzeichnis

Einleitung

Die Auseinandersetzung mit vorhandener Bausubstanz, mit alten Bauweisen und Baustilen ist heutzutage mehr und mehr Aufgabe und Betätigungsfeld des Architekten. Dies nicht zuletzt aus der Notwendigkeit heraus, gegebene Substanzen zu erkennen und sie in neue Betrachtungen einzubeziehen, sei es aus städtebaulicher, kulturhistorischer oder auch aus ökonomischer Sicht.

Das Erfassen und Analysieren von alten Architekturen und die Arbeit mit gewonnenen Erkenntnissen sind gerade für uns junge Architekten Grundlage zur fachgerechten Beurteilung vorhandener Bausubstanz und Grundlage für eine fundierte Arbeit als Architekt.

Alte Bauwerke - sie vergegenwärtigen uns die Lebensformen einer vergangenen Zeit, geben Aufschluß über die ökonomischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in damaliger Zeit, machen uns staunend über die handwerklichen Fähigkeiten der Bauleute, und sie sind Ausdruck für das Geschichtsbewußtsein unserer Generationen.

Das Anliegen dieser baugeschichtlichen Arbeit ist es, Fakten über die Bauzeit, Bauform, Nutzung und die baulichen Veränderungen des Wohnhauses Ahrenshagen Nr. 10 zu finden und so die Geschichte des unter Denkmalschutz stehenden Fachwerkhauses zu beleuchten. Angeregt wurde diese Arbeit durch die Familien Weiße-Schmidt und Immelmann, die an der Rekonstruktion dieses Hauses arbeiten, als auch durch die Interessengemeinschaft Bauernhaus und durch das Denkmalpflegeamt Güstrow.

Wichtig für die sinnreiche Auseinandersetzung mit dem Einzelgebäude war für uns die Analyse des Gesamtdorfes Ahrenshagen. Diese sollte uns Aufschluß über Geschichte, Dorfstruktur, Besitzverhältnisse und Nutzung der einzelnen Gebäude geben.

Aus diesem Grunde haben wir die Arbeit in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil beschäftigt sich mit der Geschichte des Dorfes Ahrenshagen und dem dazugehörigen Gut. Die Arbeit wurde dabei im allgemeinen auf den Erkenntnisgewinn für den zweiten Teil ausgerichtet, welcher sich ausschließlich mit dem Wohnhaus Ahrenshagen Nr. 10 befaßt.

1. Teil

Das Dorf Ahrenshagen

Heutige Situation

Ahrenshagen ist ein kleines, 65 Einwohner zählendes Dorf nördlich des Krakower Sees an der Verbindungsstraße zwischen Krakow am See und Kuchelmiß. Das Dorf gehört zum Landkreis Güstrow und ist der Kirche in Serrahn angegliedert.

Die Siedlungsform von Ahrenshagen ist als Haufendorf einzuordnen, wobei sich die meisten Gebäude des Dorfes jedoch nach dem Verlauf der Dorfstraße richten. Nördlich wird das Dorf von der Nebel, einem Abfluß des Krakower Sees, begrenzt und südlich von der Hauptverkehrsstraße zwischen Kuchelmiß (Autobahnanschluß an die A 19) und der Kleinstadt Krakow abgeschlossen.

Die einzige gewerbliche Anlage in Ahrenshagen besteht in einem Rinderstall, der bis vor kurzem der LPG in Kuchelmiß gehörte.

Bei den angestellten Nachforschungen zum Dorf waren bis auf wenige unzureichende Erwähnungen im Mecklenburgischen Staatskalender lediglich die Chronik des Ortes bzw. des Gutes Ahrenshagen sowie die Unterlagen der "Ritterlichen Brandversicherungsgesellschaft" für die Arbeit interessante Aufschlußmaterialien.

Diese Chronik, von einem Serrahner Pfarrer vermutlich um das Jahr 1886 geschrieben, gibt jedoch nur wenig Auskunft über die bauliche Dorfentwicklung bzw. Siedlungsgeschichte des Ortes Ahrenshagen. Sie befaßt sich vielmehr mit den wechselnden Besitzverhältnissen des Gutes in Ahrenshagen und den mit dem Gute in Zusammenhang stehenden Geschäften.

Betrachtet man jedoch die Siedlungsgeschichte in Mecklenburg im allgemeinen, so lassen sich auch auf das Dorf bzw. die Siedlung Ahrenshagen gleichwertige Entwicklungsetappen übertragen.



Die Geschichte von Ahrenshagen

Im Laufe der deutschen Ostexpansion (11. Jhdt.) wurde das von Slawen und Wenden bevölkerte Mecklenburg von deutschen Feudalherren unterworfen. Zum Schutze dieser Ländereien gaben diese Herren ihren Besitz an Ritter als Lehn ab, welche dann mit Hilfe von Bauern ihre Siedlungen und Güter anlegten und das Land bewirtschafteten.

Das Dorf Ahrenshagen wurde, wie die Chronik berichtet, Anfang des 13. Jhdt. aufgebaut. Der Name Ahrenshagen läßt sich zum einen durch die Verbindung zum Kloster Arendsee bei Salzwedel, von dem aus nachweislich die Christianisierung erfolgte und zum anderen aus der Art, wie das Dorf durch Waldrodung (Hagen) angelegt wurde erklären.

Seit der ersten Erwähnung des Dorfes im Jahre 1295 wird bis ins beginnende 20. Jhdt. stets ritterlicher Landadel im Zusammenhang mit dem Gut genannt.

- bis 1470 ritterliche Familie von Luckow als Lehenträger beim Fürsten von Werle
- bis 1688 Lehn an Familie von Kamptz
 - 1745 Theodor von Kamptz starb, übergeben an seine Frau eine geborene von Levetzow
- ab 1757 Lehn an Familie von Levetzow
 - 1851 für 100.000 RT für 5 Jahre durch Familie Behr erworben
 - 1856 für 140.000 RT an Rittmeister von Plüskow
 - 1873 an von Hahn in Kuchelmiß verkauft
 - 1896 an Prinz Albert von Altenberg für 415.000 M verkauft
 - 1898 Albrecht Prinz von Sachsen - Anhalt ist Besitzer des Gutes
 - 1935 kauft Richard Schütte das Gut, flieht aber am Beginn des 2. Weltkrieges
 - 1939 Übernahme durch die Siedlungsgemeinschaft "Ostland AG"
 - 1946 Bodenreform, Zuzug von 7 Neubauern
 - 1959 Gründung der LPG " Frohe Zukunft "

Bereits 1296 wurde zu Ahrenshagen eine Mühle erwähnt. Das Dorf wird von Anbeginn von mehreren Bauernstellen gebildet, welche dem Gute Koppelow zugehörig erscheinen. Während des 30-jährigen Krieges hatte das Dorf, wie andere in Mecklenburg auch, schwerste Einbußen zu verzeichnen. Von den 16 Bauernstellen, die vor dem Kriege ansässig waren gab es 1649 nur noch 5 und 1662 waren gar nur noch 3 Leute am Lehn.

1662 wurde die Mühle neu aufgebaut, 1690 baute man in Ahrenshagen eine Schule und 1749 wird im Zusammenhang mit der Sägemühle ein Ofen genannt.



Die Karte aus dem Jahre 1767 zeigt im Gegensatz zur heutigen Dorfstruktur Ahrenshagen als Weiler, also als ungeordnete Dorfanlage. Genauere Nachforschungen belegten das Vorhandensein von 5 freien Bauernstellen, der Mühle und einer Schäferei, sowie eines Katens. Es gab zu dieser Zeit noch keine Gutsgebäude und auch das im Teil 2 zu betrachtende Wohnhaus existierte noch nicht.

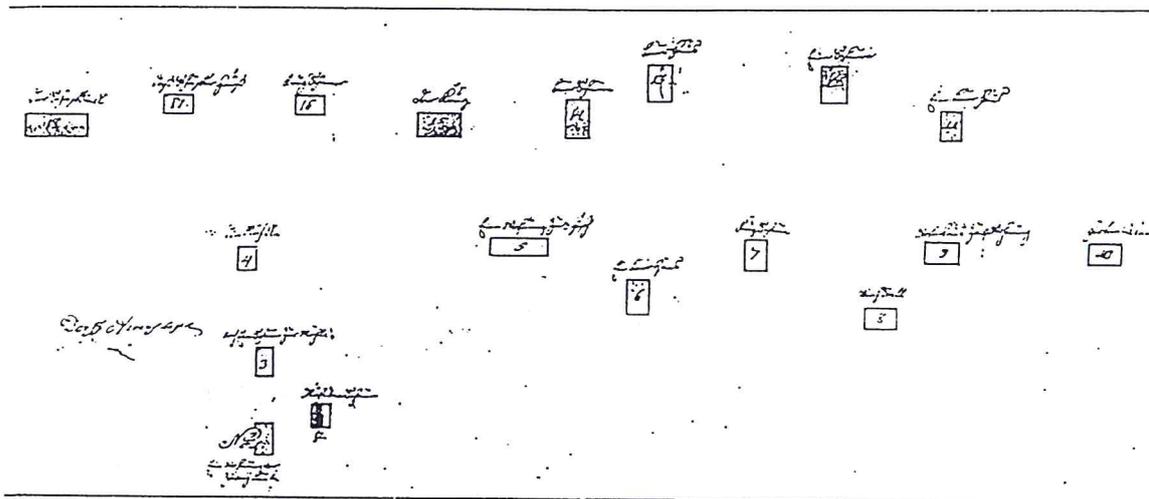
Wenn man von gelegentlichen Veränderungen der Dorfstruktur, die beispielsweise auf Raub- und Brandfehden oder den 30-jährigen Krieg zurückzuführen sind, absieht, kann man davon ausgehen, daß das Dorf Ahrenshagen seit seiner Gründung am Anfang des 13. Jhdt. in dieser Form bestanden hat.

Die gesellschaftlichen Veränderungen, die im 17. Jhdt. in Mecklenburg einsetzten, zwängten nicht nur die Bauern in andere Verhältnisse sondern spiegelte sich auch in der Struktur der Dörfer und Siedlungen wieder.

Die ostelbischen Bauern waren einst als "Kolonialisten" in das Land gekommen und standen in einem relativ losen Abhängigkeitsverhältnis zu ihren Feudalherren. Doch durch die Niederschlagung des Bauernkrieges im 16. Jhdt. wandelte sich ihre Abhängigkeit zusehends. Nicht nur die Fronden und Zinsen wurden erhöht, es wurden auch neue Lasten eingeführt. So entwickelte sich der ostelbische Bauer erst tatsächlich und später auch juristisch zum Leibeigenen. Es bildete sich die sogenannte Gutsherrschaft heraus. Der Gutsherr ging dazu über, die Geldrenten, die bis dahin als Tribut zu entrichten waren, in eine Arbeitsrente - also erhöhte Frondienste - umzuwandeln.

Im 17. Jhdt. machte sich in Mecklenburg das sogenannte "Bauernlegen" breit, so daß zwar die Bauern blieben und wirtschafteten, aber nun keinen Besitz mehr hatten, außer dem aus Gnaden Zugestandenem. Dazu kamen noch weitere Härten wie Gesindezwang und die Schollenpflichtigkeit, die den Bauern mehr und mehr in die Abhängigkeit stürzten. Dementsprechend waren auch um diese Zeit die größten Veränderungen in der Dorfstruktur zu verzeichnen.

So verwundert es auch nicht, daß die Karte von 1784 Ahrenshagen in einer anderen Ordnung zeigt, als es uns aus der Karte von 1767 bekannt ist.



Diese Karten und Pläne wurden vermutlich zwischen 1780 und Mitte 19. Jhdt. durch die "Ritterliche Brandversicherungsgesellschaft" angefertigt, die durch Aufmaße der zu versichernden Gebäude die jeweiligen Versicherungswerte feststellten ließ. Neben einer groben Lageeinschätzung der einzelnen Gebäude wurden auch deren Maße und die Nutzung mit festgehalten, so daß heute eine relativ genaue Bestimmung der einzelnen Gebäude möglich ist. Es läßt sich also anhand dieser Karte der generelle Strukturwandel im Dorf sehr gut ablesen.

Zwar kann dieser Plan nur als grober Lageplan angesehen werden, doch es läßt sich erkennen, daß die einzelnen Gebäude einer Dorfstraße folgen und gegenüber dieser Straße eine Trauf- bzw. Giebelstellung einnehmen.

Es existieren zu dieser Zeit noch 3 freie Bauernstellen, eine Schäferei und die Mühle, aber schon das Vorhandensein von 3 Gebäuden, die ausschließlich als Katen oder Wohnhaus genutzt werden, läßt sich die zunehmende Besitzlosigkeit der Bauern erkennen.

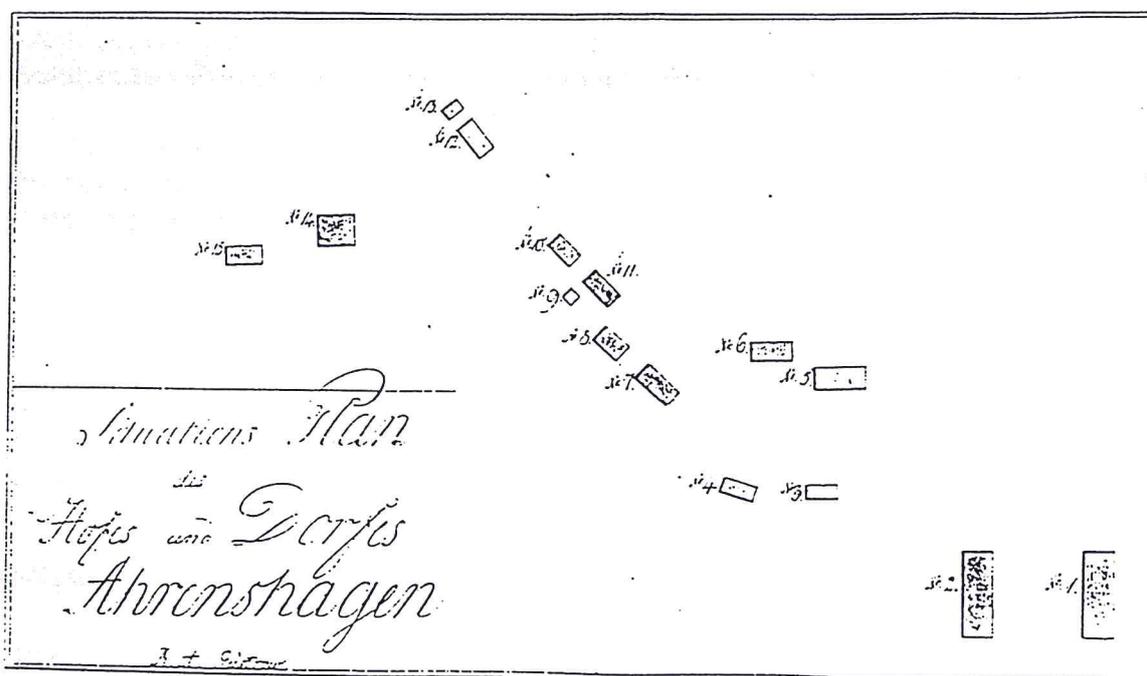
Als neues Gebäude im Lageplan ist auch ein Haus zu finden, welches als "Krug" bezeichnet wird. Es befindet sich zusammen mit der dazugehörigen Scheune gegenüber der Mühle.

Da die Lage des Gebäudes mit dem heutigen Haus Ahrenshagen Nr. 10 übereinstimmt und auch die protokollierten Abmessungen des "Krug" denen des heute vorzufindenden Hauses ähneln, liegt die Vermutung nahe, daß es sich um ein und dasselbe Haus handelt. Dementsprechend wäre die Bauzeit des Gebäudes Ahrenshagen Nr. 10 zwischen 1767 und 1784 einzuordnen.

Wie es im einzelnen mit dem Gebäude und dessen Struktur ausgesehen hat, damit befaßt sich Teil 2 dieser Arbeit.

Betrachtet man im folgenden die von der "Ritterlichen Brandversicherungsgesellschaft" gefertigten Karten, läßt sich die weitere Geschichte des Dorfes sehr gut nachvollziehen.

Wie uns die Karte von 1818 bestätigt, unterlag das Dorf am Ende des 18. Jhdt. eines Umbaues bzw. der strukturellen Veränderung. Noch mehr als die Karte von 1784, zeigt uns die 1818-er, daß eine Ausrichtung der Gebäude entlang der Dorfstraße erfolgte.

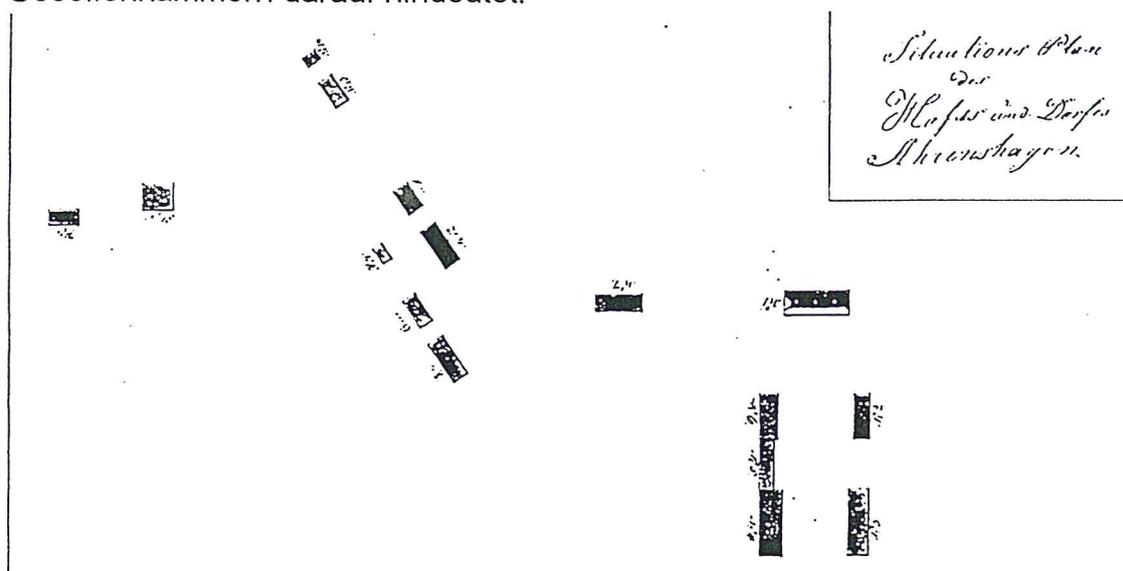


Auch die soziale Beschaffenheit des Dorfes hat sich geändert. So besteht um 1818 lediglich noch 1 Bauernhaus mit Scheune. Dagegen ist die Anzahl der Katen auf 4 gestiegen, um den Leibeigenen Wohnraum zu bieten.

Erstmalig auf der Karte finden wir auch ein großes Viehhaus und eine Scheune, die vom Beginn des Aufbaues einer Gutshofanlage zeugen, die heute noch in Ahrenshagen existiert.

Das Wohnhaus Nr. 10 betreffend, hat sich eine Nutzungsänderung ergeben. Das einst als "Krug" bezeichnete Gebäude wird nun als Wohnhaus zur Schmiede genutzt. Die Schmiede befindet sich auf der gegenüberliegenden Straßenseite des Hauses und bestand bis 1961. Inwieweit diese Nutzungsänderung endgültig war, bzw. welche inneren Maßnahmen am Haus Nr. 10 daraus folgten, konnte nicht tiefgründig nachvollzogen werden. (siehe Teil 2)

Interessant erscheint allemal, daß bis in die heutige Zeit Spuren einer Schmiede im und am Haus zu finden waren und auch das Vorhandensein von Gesellenkammern darauf hindeutet.



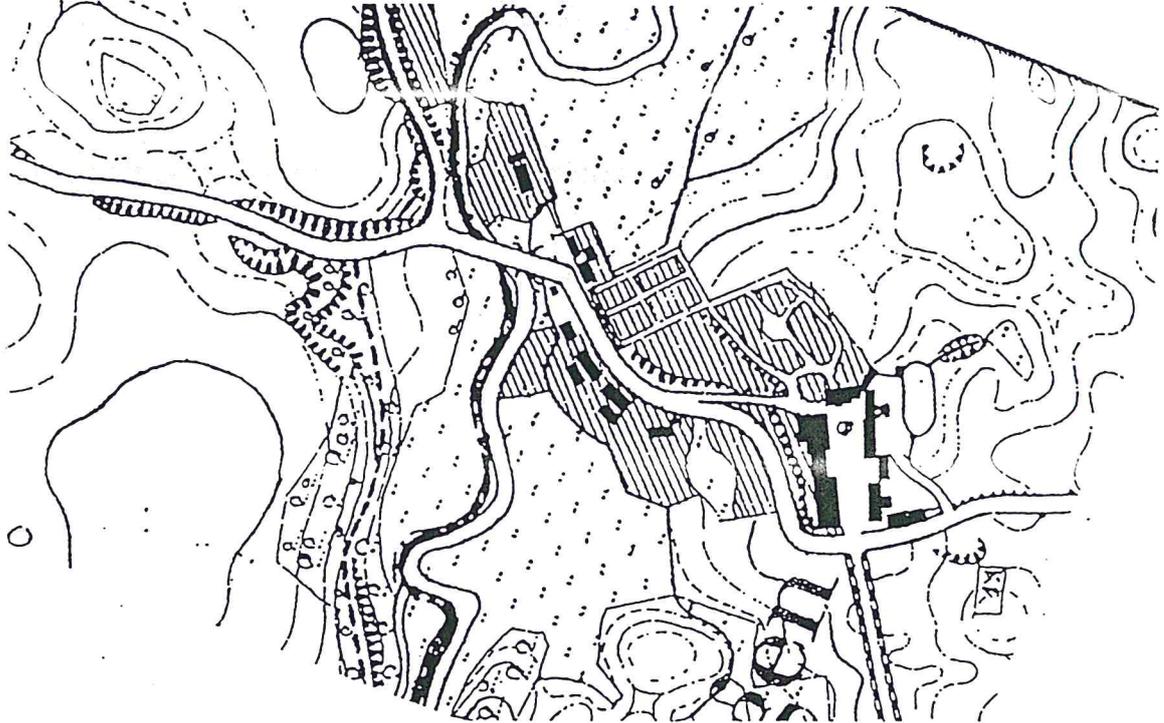
1823 zeigt uns eine weitere Karte der "Ritterlichen Brandversicherungsgesellschaft", daß der Gutshof inzwischen ganz errichtet wurde. Dazu gehören Gutshaus, Pferdestall, Wagenschuppen, Bauschuppen und die bereits erwähnte Scheune und das Viehhaus. Mit der Fertigstellung des Gutshauses wurde Ahrenshagen Hauptgut, zuvor bestand es als Nebengut zu Koppelow.

Da der Gutsherr nun vor Ort saß, blieb auch dem letzten Bauer nichts weiter übrig, als Leibeigener zu werden oder abzuziehen, so daß es 1823 keine freie Bauernstelle mehr im Dorf gab.

Die Leibeigenen wohnten in den Katen und neben ihnen noch Müller, Schäfer und Schmied, während der Gutsherr in seinem neuen Gutshaus lebte.

Dieses typisch mecklenburgische Landadelshaus zeigte sich als einfach gegliederter und abgewalmter Baukörper auf der Schmalseite des Gutshofes. Er präsentiert trotz seiner schlichten Ausschmückung den Machtcharakter des Gutsherren. Der Mittelgiebel, an den die große Diele anschließt, wird von einer mehr oder weniger aufwendigen Treppenanlage noch hervorgehoben.

Die Gestaltung des Vorplatzes am Herrenhaus mit Wegerondell und Baumbestand brachte die Distanz zum niederen Gesinde und zum Bauern noch deutlicher zum Ausdruck. Der Herr und die Seinen wollten mit den niederen Leuten nicht in Verbindung geraten, deshalb "versteckte" man sie hinter einer Allee an der Längsseite des Hofes. Die Allee, die gerade auf das Gutshaus zulief, ließ dieses noch mehr an Geltung ausstrahlen. Hinter dem Herrenhaus wurde ein großzügiger Garten angelegt, dem bis zum Jahre 1880 auch noch ein weiterer Katen den Platz räumen mußte.



Neue Katen wurden auf der dem Gutsgarten gegenüberliegenden Straßenseite errichtet. Es gab 1880 neben der Gutshofanlage noch die Schmiede mit Wohnhaus, Schuppen und Scheune, die Schäferei und 4 Katen für die Bauern bzw. Lohnarbeiter und Schnitter. Die Mühle existierte nicht mehr.

Das Wohnhaus Nr. 10 bestand also nun schon seit 1818 und länger als Wohnhaus zur Schmiede.

Fest steht, daß der Schmied eine günstige Stellung zum Herren hatte und sicherlich auch Besitz und gewissen Reichtum hatte. Dies läßt sich im Groben aus der Bauweise und den einzelnen Gebäudeteilen ablesen. Das Dorf Ahrenshagen bestand in dieser Form bis ca. 1950. Zu dieser Zeit kamen 7 Neubauern nach Ahrenshagen, bauten zwischen dem Gutshaus und dem Wohnhaus Nr. 10 ihre Einfamilienhäuser im Stile der 50- er Jahre und gründeten 1959 die LPG "Frohe Zukunft".

Zusammenfassung

Das Dorf Ahrenshagen wurde um das Jahr 1220 angelegt und bestand bis in das späte 18. Jhdt. vermutlich in ungeordneter Dorfanlage (Weiler) als Nebengut zu Koppelow. Eingreifende gesellschaftliche Veränderungen prägten das Dorf am Ausgang des 18. Jhdt am deutlichsten, so daß wir heute ein Haufen - wenn nicht sogar Straßendorf vorfinden.

Anfang des 19. Jhdt. wurde Ahrenshagen zum Hauptgut. Es entstand eine Gutshofanlage, welche das Bild von Ahrenshagen am nachhaltigsten prägte und noch prägt.

Das Wohnhaus Nr. 10 wurde zwischen 1767 und 1784 als Wohnhaus mit Krug gebaut. Mit der Errichtung einer Schmiede wurde dieses jedoch als Wohnhaus zur Schmiede genutzt. Da die Schmiede bis 1961 existierte, kann davon ausgegangen werden, daß auch das Wohnhaus zur Schmiede gehörte, später dann nur noch als Wohnhaus diente. Ob und in wie weit es noch anders genutzt wurde war nicht eindeutig zu klären.